denen jeder gleichfalls mit einer Flinte bewaffnet war. Diese beiden, welche voran gingen, machten einiges Geräusch; da drehte sich einer der kurz zuvor Erwachten um und rief, als er den Kapitän erblickte, aus vollem Halse seine Kameraden, allein es war zu spät, denn in dem Augenblicke, als er schrie, gaben der Kapitän und der Offizier Feuer. Sie hatten auf die Meuterer, welche sie gar wohl kannten, so gut gezielt, daß einer derselben tot auf dem Platze blieb, und der andere schwer verwundet wurde. Da er jedoch nicht tötlich getroffen war, so raffte er sich auf und schrie aus Leibeskräften um Hilfe; der Kapitän aber schritt auf ihn zu und sagte ihm, es sei zu spät, nach Hilfe zu rufen; er würde besser thun, Gott seines abscheulichen Verbrechens wegen um Gnade zu bitten, und bei diesen Worten versetzte er ihm mit dem Flintenkolben einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Verbrecher auf ewig verstummte. Jetzt blieben von der ganzen Bande noch drei übrig, unter denen einer leicht verwundet war. In diesem Augenblicke kam ich dazu, und als sie nun sahen, in welcher Gefahr sie schwebten, und daß jeder Widerstand vergebens wäre, so flehten sie um Barmherzigkeit. Da sprach der Kapitän zu ihnen: „Ich will Euch das Leben schenken, wenn Ihr den schändlichen Verrat, dessen Ihr Euch schuldig gemacht, aufrichtig bereuet, und wenn Ihr schwöret, mir getreulich behilflich zu sein, das Schiff wieder in meine Gewalt zu bekommen.“ Sie gaben ihm nun die aufrichtigsten Versicherungen, und da er sich geneigt zeigte, diesen Versicherungen zu glauben und ihnen das Leben zu schenken, so mochte ich nichts dagegen einwenden; jedoch machte ich ihm zur Pflicht, die Burschen an Händen und Füßen gebunden zu lassen, so lange sie auf der Insel sein würden.

Auf den Knall der Musketen waren unterdessen drei Matrosen zurückgekommen, die sich auf der Insel umhergetrieben. Als sie nun sahen, daß ihr Kapitän nicht mehr Gefangener, sondern Sieger sei, so ließen sie sich gleichfalls gutwillig binden, und unser Sieg war vollständig.